

und schneeweiße Kakadus ihr ohrzerreißendes Geschrei ertönen lassen, singt der Kanarienvogel in seinem Käfig von chinesischem Bambusrohr das liebliche, wohlbekannte Lied. Man hat nicht nur das peruanische Alpaka in Australien eingeführt, sondern auch unsere Nachtigall nebst den andern beliebtesten Sängern unserer heimatlichen Fluren, gleichwie man die Ströme Australiens mit Lachsen zu bevölkern bestrebt ist. Man kann sich denken, daß Schäfer sehr gesucht sind und einen Lohn erhalten, um den mancher Höhergestellte in Europa sie beneiden möchte. Das ruhige Leben in der Wildnis hat für manche einen unaussprechlichen Reiz, und unter den Hüttern der Herden befinden sich einige, die in Cambridge<sup>1)</sup> oder Oxford studiert hatten und nun, wie die alten Einsiedler der thebaischen Wüste, fern von der Welt und den friedlichen Schafen folgend, ein glückliches, beschauliches Leben führen. Viele der großen australischen Schafzüchter — Freiherren in der vollen Bedeutung des Wortes — die Besitzer von ganzen Quadratmeilen Weideland und Eigentümer von Hunderten von Pferden, Tausenden von Kindern und Zehntausenden von Schafen, lebten früher in einem fast barbarischen Zustande; doch nun gibt es unter diesen vermögenden Familien manche von feiner Erziehung, die sich mitten in ihren einsamen Tristen mit Blumengärten und schönen Anlagen umgeben.

Süd-Australien ist, wie bereits erwähnt, vorzugsweise die Provinz des Ackerbaues. Es hat nur wenig Gold aufzuweisen, dagegen aber einen erstaunlichen Reichtum an Kupfer. Die ungeheure Ergiebigkeit der Burra-burra-Minen macht sie zu einem würdigen Stellvertreter des Goldes und sucht in der Geschichte des Bergbaues ihresgleichen. Bemerkenswert ist es, daß das Klima Australiens, in Folge der Ansiedelung des Menschen sich bedeutend zu verbessern scheint. Die mittlere Temperatur mag dieselbe geblieben sein, aber die unausstehlichen heißen Winde und Staubgestöber vermindern sich von Jahr zu Jahr, wenigstens in der Nachbarschaft der Städte, sowie die Sandhügel und Wüsten mehr und mehr überbaut und in Kornfelder und Gärten verwandelt werden. So bieten uns die australischen Kolonien in manchen Beziehungen ein erfreuliches Bild, und wir möchten wünschen, daß in Europa der thätige, arbeitsame Mensch eben so reichlich wie dort für seine Mühen belohnt würde.

(Georg Hartwig.)

## 82. Die Bedeutung des Meeres.

Das Meer, weit größer als das Festland der Erde, die ausgedehnteste, von Pol zu Pol sich erstreckende Fläche, ist das Abbild der Unendlichkeit und, wie der Dichter v. Platen sagt, der Spiegel des Weltalls. Es gewährt in der Nacht, beim klaren Schein der Sterne und des Mondes, wo das noch größere Bild der Unendlichkeit und die endlose Wasserfläche die einzigen Gegenstände sind, welche unserem

<sup>1)</sup> spr. tembridsch.